



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

LXXXVI. Von der Sacramentalischen Reu und Leid.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49484)

S. Aug. 1.
de util.
agend.
poenit.

mentis tuæ ascende contra te, & reum te
constitue ante te: noli te ponere post te,
ne Deus te ponat ante te. Richte alle
Tag einen Richter-Stuhl wider dich
selbsten auf, und stelle dich dar, als
einen Schuldigen. Lasse deine Feh-
ler nit hinter dir, damit Gott nit
Ursach habe, selbige dir vorzustellen,
und dich zu bezwingen, daß du vor
seinem Thron deine Schulden bekem-
nen müssest zu deinem grösten, ewi-
gen, und dortmahl unersetzlichen
Schaden.

LXXXVI. Unterricht.

Von der Sacramentalischen Reu
und Reud.

xxvi.
Tag.

Es fehlen die jenigen, welche zwar
aufs allerfleißigste ihr Gewissen er-
forschet haben, alsdann aber also gleich
ohne all andere Vorbereitung in den
Beicht-Stuhl lauffen. Die Erfors-
chung deren Tod, Sünden ist nothwend-
dig, damit man sich anklagen kan mit
jener Vollkommenheit, welche Gott er-
forderet und anbefihlet: Aber eben diese
Erforschung ist noch kein solcher Theil,
in welchem das Sacrament selbst bestet
het,

het, das ist, welcher im Zufall eines aneilenden Tods, da die Zeit zu kurz, oder bey vorgefallener anderer rechtmäßigen Verhinderung, auch ohne solcher Vorbereitung sein fruchtbare und gerechtfertigende Gültigkeit hätte: wohl aber die Reu und Leid über alle seine Tod, Sünden ist ein so wesentlicher und eigentümlicher Theil des Sacraments der Buß, daß, aus was immer für einer Ursach, ja auch würcklicher Unmöglichkeit, solche Reu ermanglet und abgehet, so ist das Sacrament null und nichtig, fruchtlos, ungültig, noch weniger kräftig, den Sünder in den Gnaden, Stand zu setzen. Es ist nothwendig, bereuet zu seyn, daß man gültig könne loßgesprochen seyn. Von dieser Reu und Leid, als einem wesentlichen, nothwendigen, unumgänglichen Theil des Sacraments, wollen wir anheunt betrachten:

Erstlich, in wem sie bestehe;
 Andertens, aus was Zeichen sie zu erkennen;
 Drittens, wessen Werths und Krafft sie seye?

1. Die Reu und Leid, sagt der Heil. Kirchen Rath zu Trient, ist ein Schmerz des Gemüths, und ein Verfluchung der begangenen Sünd, mit dem Vorsatz hinfüran

Concil.

Trid. sess.

14. c. 4.

füran nit mehr zu sündigen. *Contritio animi dolor ac detestatio est de peccato commisso, cum proposito non peccandi de cetero.* Nit also gleich ein jeder Schmerz, weder ein jede Verfluchung bereitet dich zur heiligmachenden Gnad. *Pœnitentia non omnis est bona; Nit ein jede Buß oder Reu ist gut und erklecklich,* sagt der Heil. Augustinus; dahero muß man die wahre von der falschen unterscheiden. Jene Reu, so entsteht wegen natürlichem oder zeitlichem Ungemach, dergleichen offft aus der Sünd entspringen, eintweders an der Ehr, oder an der Gesundheit, oder an der Freyheit, oder an dem Leben, ist eine gar zu niederrückliche, gar zu schwache Reu, und erklecket nit, die Seel zur heilsamen Veröhnung zu bereiten, und zu befördern. Auch die Rauber tragen ein Mißfallen an ihren Diebstählen, wann sie sehen, daß sie derentwegen zur Straff verurtheilet werden. *Sunt, quos peccasse pœnitent propter presentia supplicia: displicent enim I. troni peccata, quando agitur de pœna.* Diese, sagt der Heil. Lehrer, ist ein unfruchtbare Reu, welche das Gewissen nit reiniget, und die Sünden nit abwaschet: Auf dergleichen Reu kan man keine Hoffnung setzen zu Erwerbung der Gnad und Verzeihung. *Hæc pœnitentia sterilis est;*

§ Augult.
de vera &
falsa pœ-
nit.

let werden. *Sunt, quos peccasse pœnitent propter presentia supplicia: displicent enim I. troni peccata, quando agitur de pœna.* Diese, sagt der Heil. Lehrer, ist ein unfruchtbare Reu, welche das Gewissen nit reiniget, und die Sünden nit abwaschet: Auf dergleichen Reu kan man keine Hoffnung setzen zu Erwerbung der Gnad und Verzeihung. *Hæc pœnitentia sterilis est;*

quæ non purgat conscientiam, nec lavat crimina, in hac nulla est spes veniæ. Die wahre Reu / damit sie nützlich und fruchtbar seye, muß übernatürlich seyn; sie muß die Sünd verfluchen, weil diese ein Beleidigung Gottes ist; die Sünd muß bereuet und verflucht werden, aus einer übernatürlichen Beweg-Ursach, welche uns durch den göttlichen Glauben geoffenbahret worden, also zwar, daß die Bewegung der büßenden Seel von einer frommen und andächtigen Zerknirschung herrühre: es ist nit genug, daß man bereuet und zerknirscht seye; sondern man muß fromm und andächtig zerknirscht seyn. Diese Reu nun, damit sie heilsam seye, ist nit gebunden an ein gewisse Maß und Inbrunst: sie kan mehr oder weniger eifrig seyn, und nichts desto weniger noch erkleten; es ist nur vonnöthen, daß sie ernsthaft und kräftig seye; nemlich es muß krafft dieser Reu der menschliche Will also gesinnt und beschaffen seyn / daß er wünsche Gott niemahlen beleidiget zu haben / ungeachtet er weiß nit was für Unglück hätte zu erwarten gehabt, wann er Gott nit hätte beleidiget; und ungeachtet er weiß nit was für Glück zu hoffen gehabt hätte durch die Beleidigung Gottes: es muß

¶

der

R. P. Calino S. J. Dritter Theil.

der Will fest entschlossen seyn, sich von Beleidigung Gottes völlig zu enthalten, es möge ihn Ungnad, Mühe, Verdruß, Unglück kosten, so viel es wolle. Was immer Gutes ich gewonnen, was immer verdrüßliches ich mit Sündigen vermeidet habe, so versuche ich dennoch die Sünd: und was immer Nutzen ich gewinnen, was immer Schaden ich vermeiden kunte durch die Sünd, so will ich dennoch nit sündigen. Es möge nun diese dein Reu ein vollkommene, oder wie man sie nennet, ein unvollkommene Reu und Leid seyn, so muß halt nothwendig also, und nit anderst, die Bereitschafft deines Willens bestellet seyn, wann dir Ernst ist, durch das Sacrament der Buß die Gnad Gottes wiederum zu erwerben, und würcklich zu einer gültigen Losprechung dich zu schicken.

2. So lang die Welt stehet, hat GOTT noch niemahlen einem Menschen sein Sünd nachgelassen und verziehen, wann nit der, so selbe begangen, eine Reu darüber geschöpft hat. Fuit quovis tempore ad impetrandam veniam peccatorum hic Contritionis motus necessarius; Zu allen Zeiten, sagt der Kirchen Rath zu Orient, ist zu Erhaltung der Verzeihung seiner Sünden diese Erweckung der Reu nothwendig

wendig gewesen; und weder du wirst ohne dieser ein Barmherzigkeit hoffen können. So betrachte dann fein bedachtsam, was die Reu und Leid, und wie notwendig die seye, von einem Betrug und Irrthum dich heraus zu reissen, wann du hierin jemahl in einem gesteckt seyn sollest. Nachdem du deine Sünden erforschet, sagest du vielleicht auswendig daher, oder liesest doch aus einem Büchlein ein Übung der Reu und Leid heraus, und, ohne mehreres zu machen, in der Meinung, du seyest überflüssig bereitet, gehest du zur Beicht, und sagst darinnen, du seyest bereuet. Aber wie willst du in Wahrheit bereuet seyn / wann du nit vorher schon ernstlich und mit Fleiß dir zu betrachten vorstellst eine aus denenjenigen Bewegursachen, welche Krafft und Nachdruck haben dem Willen einen gewaltigen Antrieb zu geben, daß er die Sünd, so er vorhin geliebt, jekund verfluche, und hingegen Gott liebe, den er vorhin verachtet und beleidiget hat? Die Wesenheit der Reu und Leid bestehet keinesweges in gewissen aufgesetzten Worten, die man obenhin daher spreche: die Zung dienet zu der Beicht: der Willen allein, welcher übernatürlich und wahrhaft zerknirscht seyn muß, dienet zur Reu und Leid. Der heilige Ambrosius thut einen

S. Ambros.
1. 2. de
Pœnit.

Ausspruch, der billig uns einen Schre-
cken einjagen solle. Facilius inveni,
qui innocentiam servaverint, quam qui
congrue egerint pœnitentiam. Er sagt,
er habe viel leichter solche Personen
angetroffen, welche allezeit die Un-
schuld erhalten haben, als solche,
die ein wahrhaftige Buß gethan: Da-
hero er geurtheilet, daß der wahren
Büsseren in einer so ungemeynen Men-
ge der Sünderen gar wenig seyen; und
in der That seynd deren auch nur gar
zu wenig, weilen ihrer viel zwar solche
Wort vortragen, welche ein Reu be-
deuten, diese Reu aber in sich nit erwe-
cken durch Betrachtung und Überlegung
einer wichtigen Beweg. Ursach, durch
welche sie darzu angetrieben und ange-
flammt werden sollen.

Pfal. 76.

2. Der heilige König David über-
sah die Rechnungen seiner vergangenen
Jahren: Cogitavi dies antiquos; ich hab
sagt er, meine vorige Täg bedenkter,
aber damit er sich selbst zur Bereuung
seiner begangenen Fehleren aufmunterte,
stellte er ihm die Ewigkeit zur Betrach-
tung vor: & annos æternos in mente
habui; und ich hab die Täg der E-
wigkeit zu Gemüth geführt. Er be-
dachte, wie übel es gehandelt seye,
wann man wegen eines vergänglichem
Wollusts sich in Gefahr sezet die ewige
Freud

Freud zu verliehren, und ein ewige Pein ausstehen zu müssen. Was hab ich gewonnen, sagte er bey sich selbst, daß ich meinem schändlichen Muthwillen nachgehangen bin? Dieser hat mich etlich wenig Augenblick ergötzet: und ich hab jezund nichts mehr davon übrig: und wegen einem so wenig und geringen solte ich mich in so grosse Gefahr gesetzt haben? Wie wurde es mit mir elendem stehen, wann Gott über solche Beleidigung seiner Majestät billige Straff von mir hätte fordern wollen durch mein ewige Verdammnuß? Mit solchen Gedancken pflegte er in ihme ein lebhaftes Reu zu erwecken: *Et meditatus sum cum corde meo, & exercitabar, & scopebam spiritum meum; Ich hab betrachtet mit meinem Herzen, ich hab mich darin geübet, und meinen Geist gereiniget.* Der König Ezechias faßte ihm zu Gemüth die Kürze des Lebens, und die grosse Reis in die andere Welt: es gedunckte ihn, er komme bis zur Pforten der Höllen. *Ego dixi: in dimidio dierum meorum vadam ad portas inferi; Ich hab gesagt: mitten in meinen Tagen wird ich gehen zu denen Pforten der Höllen: und da sein Gemüth voll dieser Forcht sich befande, stellte er ein Erforschung seiner Sünden an mit Bitterkeit des Herzens, dardurch zu eis*

ner inbrünstigen Heu angeflammt zu werden: recogitabo ubi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ; ich will vor dir aller meiner Jahren gedencken in Bitterkeit meiner Seelen.

4. Der heilige Hieronymus sprach einer Susanna, welche schwerlich gefallen wäre, zu, und ermahnte sie, zu gedencken an die ewige Seeligkeit, welche sie verlohren; an das Buch des ewigen Lebens, in welchem ihr Nahm nicht mehr zu finden wäre, so lang sie in ihrer Sünd verharrete; sie soll betrachten die erschreckliche und ewige Höllen-Weiden, und ihr lebhaft einbilden, als wann sie würcklich darunter wäre; mit solchen Gedancken solle sie sich zur Reue und Buß anrichten. *Pœnitentia non verbo agenda est, sed facto; hoc autem sic agitur, si tibi ante oculos ponas, de quanta gloria lapsa fueris, & de quo libro vitæ nomen tuum deletum sit; & te ipsam postam credas prope ipsas tenebras exteriores, ubi erit fletus oculorum, & stridor dentium sine fine.* Man muß nit mit Worten Buß thun, sondern mit Wercken. Dieses wird aber also angestellet, wann du die vor Augen stellest die Glory, so du verlohren; das Buch des Lebens, von dem du ausgelöscht; wann du glau

S. Hieron.
ep. ad Su-
san. la-
psam.

glaubest, du seyest zu nächst bey denen äussersten Finsternissen, allwo das Weinen und Zähnklopperen kein End wird nehmen. Der heilige Augustinus gibt uns zu betrachten, wer derjenige seye, den wir beleidiget haben; wie gut, wie mildherzig; der uns aus lauter Lieb aus dem Nichts hervorgezogen, und ohne einzigen unseren Verdienst uns durch den heiligen Tauff als Kinder und Erben angenommen; der uns als liebste Sohn erzogen und ernähret, und machet biß dato, daß uns so viel andere Geschöpf allezeit dienen; der immerzu bey uns haltet einen Engel als unseren Wegweiser und Bewahrer; ja der uns seinen eignen Sohn gegeben hat, daß dieser für uns litte, und für uns stirbe: einen solchen Vatter, einen so liebreichen Vatter, der so gütig, der so würdig ist geliebet zu werden, diesen haben wir beleidiget. *Con-*

S. Aug. I. de vera & fals. poenit.
siderandum, quem offenderit, quam bonus est, quam benignus, qui illum sua pietate & dulcedine creavit ex nihilo &c. Talem patrem offendere, contra ejus voluntatem aliquid committere, quam est crudele! Man soll betrachten, wenn man beleidiget habe; wie gütig und barmherzig er seye. Einen solchen Vatter beleidigen, etwas wider des-

4

sen Willen begehen, ist ein Grausamkeit

5. Ein jedwederer solcher und dergleichen Gedancken, wann du ihn wohl zu Gemüth fassst, wird dich können von Herzen zerknirscht machen; aber wann du an nichts dergleichen gedenckest, sondern in Frieden bist mit solchen oder anderen Worten: ich wolt lieber gestorben seyn, als gesündigt haben; ich will hinfüran lieber sterben, als wiederum sündigen; kan ich hart glauben, und wird auch schwerlich geschehen, daß du dieses mit Wahrheit sagest: ja es ist nit einmahl genug, dich von der Sünd los zu machen, wann du schon vermeinst, du sagest solches mit Wahrheit. Dieser Irrthum, wann er dich ohne deiner Schuld überschleicht, kan zwar erkleten, daß dein Beicht nit sacrilegisch und gotts-rauberisch seye; kan aber nit erkleten, daß sie gültig seye: und die Sünden, von welchen du damahlen dich anlagest, wann du vermeinst du seyest bereuet, solches aber in Wahrheit nit bist, bleiben alle in deiner Seel; und weilen du hernach auf diese nit mehr merckest, in Meinung sie seyen schon nachgelassen, so werden dieses heimliche und verborgene Sünden, ab welchen auch die Heilige erzitteren. Derwegen, ohne dir selbst im mindisten zu schmeißen

schmeichlen, wirffe ein wachtbareß Aug, und aufmerckfame Betrachtung über deine vergangene Reichten; und beobachte, ob du in Erwegung dessen, was bishero gesagt worden, bescheidenlich urtheilen könnest, daß du zu diesem Sacrament allezeit mit wahrhaffter Bereuung deiner Sünden seyest hinzugetreten. Befindest du es also, sage Gott darum Dank: wo aber nit, so dencke, wie du den erlittenen Schaden ersetzen könnest durch ein wahrhaffte Reu, welche allgemein seye und über alle deine Sünden sich erstrecke: besteiße dich, ein solche in dir selbst zu erwecken: setze deine Gedancken wohl fest über eine deren Beweg-Ursachen, welche kurz vorhero seynd vorgetragen worden.

6. Damit du nun aber erkennen mögest, ob du wahrhafftig bereuet und zerknirscht seyest, betrachte etwelche Zeichen, welche, obwohlen sie dir kein vollkommene Sicherheit geben können, jedoch dir ein bescheidene und wohlgegründete Muthmassung an die Hand geben. Wann du sagst, es reue dich, frage dich selbst, wie sehr du in Wahrheit alle Beleidigung Gottes habest? Es gibt kein anderes Zeichen, sagt der heil. Augustinus, aus welchem die wahre Reu könne erkannt werden, als der Haß wi-

S. August.
Serm. 7.
de Temp.
3. de Nativ.

der die Sünd, und die Liebe Gottes. Nihil facit poenitentiam certam, nisi odium peccati, & amor DEI. Wie verhaltest du dich gegen denen Personen, und auch Sachen, welche du hassest? Du scheuest sie schon von weitem; du fanst deren Gegenwart nit leiden; du vermeidest alle Entgegenkunft; du redest darvon mit Unwillen, und wann sie dir nur zu Gedächnuß kommen, empfindest du gleich, daß in dir aufs neue der Grollen aufsteige. Dieses heisset hassen: und ein Haß, der ein rechter Haß seyn will, wird nit leicht abgelegt: und dieses ist einer aus denen Unterschieden, welche sich zwischen dem Haß und zwischen dem Verdruß befinden: der Verdruß gehet geschwind vorbey; der Haß aber dauret lang, und wird ohne grosser Mühe nit abgelegt. In deiner Reu und Leid must du die Sünd hassen: betrachte derowegen, ob du sie nit in der Nähe leiden mögest, ob ihr Gegenwart dir unerträglich scheine, ob du mit Unwillen darvon redest, ob du all ihre Entgegenkunft fliehst, ob dich ein Schauder ankomme, wann du an die begangne Sünd gedenckest, ob du dieses Abscheuen darwider lange Zeit beybehaltest. Wann du diese Zeichen bey dir findest, lebe getröst, und urtheile, daß du wahrhafft zerknirscht seyest. Wann aber nach verrichteter Beicht als

les gleich wiederum aus ist, so traue nur nit, verlaß dich nit auf dein Reu. Wann du dein Sünd wahrhaftig gehast hättest, wurde dein Haß gegen derselben nit so geschwind aufhören.

7. Zum anderten: wann du sagst, es reue dich, wie bereitwillig befindest dich, ehender alles zu thun, ehender alles zu lassen, alles auszustehen, als Gott noch einmahl beleidigen? Wann nach dem Urtheil des Beicht: Vatters nothwendig zu seyn befunden wird, daß du etwas von deinen Sachen heimstellest, daß du von deiner eingebildeten Ehr etwas nachlassest, daß du ein menschliches Ansehen überwindest, daß du ein geliebte und vielleicht sündhafft mit dir verknüpfte Person betrübest, O! da wirst du schon reitstättig, du streittest mit dem Beicht: Vatter, du heiffest ihn einen Scrupulanten, oder doch sagest ihm alles zu, nur die Absolution von ihm zu erpressen, bist darbey nichts zu vollziehen gesinnet von deme, was du versprochen; dieses ist ein Zeichen, daß du kein Reu habest. Der ein wahrer Büsser ist, sagt der heil. Ambrosius, muß bereit seyn zu aller Schmach und Unbild, welche erfolgen können wider sein Haab und Gut, wider sein Ehr, wider das Leben selbst, wann ein solche Gedult erfordert

ret

S. Ambr.
I. de Jo-
seph. c. 36.

ret wurde die Beleidigung Gottes zu vermeiden. Qui pœnitentiam agit, paratus debet esse ad opprobria perferenda, injuriasque subeundas. Wann du merkst, daß du nit also beschaffen, so bist du nit wahrhaftig bereuet. Es wird aber gar nit erforderet, daß du deine Gedancken auf besondere Zufäll, welche sich ereignen möchten, vielleicht aber niemahl sich zutragen werden, hinunter lassst: ja es ist gar nit gut, daß du dergleichen zu Gemüth fassst mit deiner Gefahr: jedoch wann dir der Teufel solche Gedancken in den Kopf bringen solte, must du sagen: es möge kosten, was es wolle, ich will halt Gott nit mehr beleidigen: und sollen mir schon so schwere Vorfäll begegnen, hoffe ich auf Gott, er werde mit seiner Gnad mit beystehen, daß ich alles ohne Sünd überwinde.

8. Das dritte Zeichen ein wahre Reu zu erkennen ist, wann du geschwind vollziehst, so viel du kanst, und zu dem du verpflichtet bist. Wann du gewisse deine Pflichten und Schuldigkeiten nit vor der Beicht ausführest, indem es doch seyn kunte; wann du selbe bis nach der Beicht verschiebest, und auch alsdann von Tag zu Tag deroselben Vollziehung sparest, daß dein Will unkräftig und ohne

ohne ernstlichen Entschluß gewesen seye. Du bist schuldig denen Kauf-Leuthen, denen Hand-Werckeren, armen Glaubigeren, Wittwen, Waisen, Gottes-Häusern, und Spittälern: du kanst ihnen Satisfaction leisten noch vor der Beicht, und thust es nit: du kanst jene Gelegenheit auf die Seiten raumen, und lasset sie nit: du kanst wenigst einen Theil zuruck stellen / und wilst nit: du kanst jenes dir so schädliches Buch verbrennen; jenes Gemähl, welches dich zur Sünden reißet, hinweg werfen; und du bringest nichts dergleichen vor der Beicht zur Richtigkeit; machest vorhero nichts aus, ja wilst nach der Beicht kaum anfangen etwas ins Werck zu stellen: dieses ist ein grosses Zeichen, daß du es mit Gott nit aufrichtig meinst; und dein Reu, wie du sie nennen wilst, muß dir billig verdächtig seyn.

Von Fulcone Grafen zu O vernia erzehlet Surlus, daß, als er tödlich erfrancket, er sich zu dem Grab des heil. Martini habe tragen lassen, von wannen er doch francker wiederum zuruck gebracht worden, ohne die Gesundheit mit zu bringen. Er hatte alldorten lang gebettet, aber ohne Frucht: nec melius habuit, es ist nit besser worden; er hatte Zäher vergossen, aber vergebens: nec melius habuit, es ist nit besser worden;

Sur. in vig.
S. Odonis
18. Nov.

Den;

den; er hat Schanckungen, Vorsatz, Gelübder gemacht; alles ohne Linderung: nec melius habuit, es ist nicht besser worden; dann da er alles dieses gethan, hat er dasjenige unterlassen, welches das nothwendigste ware. Odo der heilige Bischoff besuchte ihn, und sprach: O unglückseeliger Herr! wann ihr die Gesundheit erlangen wollet, stellet zuvor die Geschirr heim, welche ihr dem Heiligen entraubet habt; alsdann werdet ihr gleich gesund werden; redde miser vascula beati Martini, & protinus curaberis. Es hatte Fulco von dem Grab des heiligen Martini zwey güldene Geschirr entrisen; er behielt selbe bey sich, und hatte es noch nie zuruck gestellet. Er hätte diese Zuruckstellung thun sollen; ehe er um Gesundheit anhalten wolte. So lang er dieses nicht gethan, so lang ist er nicht geheilet worden. Endlichen brachte er sie wiederum, und alsobald hat er völlige Gesundheit erlangt. Vielleicht bist auch du an deiner Seel tödlich krank, und kommest mit Zäheren, mit Bitten, mit Bezeugungen der Reu in den Beicht = Stuhl; die geistliche Gesundheit zu erwerben; aber du bist zu frieden mit einem Vorsatz nur ins künfftige, gibst an der Stell dasjenige nicht zuruck, was du doch entweder ganz oder einen Theil in gegenwärtiget

tiger Zeit zuruck geben kuntest; trennest dich nit ab von jener Gesellschaft; kanst dich jenes Vortheils nit verzeihen; schneidest nit ab jene Gelegenheit; mit einem Wort: du vollziehst nichts von deme, was du kuntest vollziehen: mit einem so gar schlechten Willen, ist nit wahrscheinlich, daß du zur Gesundheit kommen werdest. Im Gegenspiel wann du, so bald der Vorsatz gemacht, also bald die Hand ans Werck legest, und die Vollziehung hurtig vor dich nimmest, kanst du sicherlich vertrauen, daß dir deine Wort Ernst seyen, und du deine Sünden wahrhafft bereuet habest. *Dixi: nunc cœpi: hæc mutatio dexteræ excelsi.* Ich habs gesagt: jetzt hab ich angefangen: diese Veränderung kommt von der Hand des Höchsten. So lang du nur redest, bezeugest, versprichst, bleibt noch immerzu in Zweifel, ob dein Herz verändert seye. Wann du sagst: ich will; und gleich zum Werck schreitest, lasset du keinen Platz mehr über zu zweiffeln ob der Veränderung/ welche die höchste Hand Gottes in dir gewürcket hat. Und diese seynd die Zeichen, mit welchen du versuchen kanst und erkennen, wann du sagst, du seyst bereuet, ob das Herz mit dem Mund übereinstimme.

9. Tzckund betrachte den Werth und Krafft der wahren Reu. Es kan die Reu vollkommen seyn, oder zwar unvollkommen, jedoch erklecklich. Vollkommen ist diejenige, in welcher die Zerknirschung und Herzens Leid von einer aufrichtigen Lieb entspringet, in Betrachtung, daß GOTT würdig seye über alle Dinge geliebt zu werden: also zwar, daß, wann auch kein Himmel, kein Höll wäre, wann GOTT versprochen hätte weder zu straffen, weder zu belohnen, du dennoch über alles Ubel die Sünden verfluchen woltest, weilen durch selbige der jene beleidiget worden, den du, ohne einen Vortheil zu suchen, über alles liebest, und welchem du, alle Lieb des Eigen-Nutzes ausgeschlossen, allezeit wohl zu gefallen verlangest, es möge dich kosten, was es wolle. Der Frucht und Krafft einer solchen vollkommenen Reu bestehet in diesem, daß GOTT dem Sünder augenblicklich verfühnet wird, daß er diesen alsobald in den Stand der Gnaden und Seeligkeit setzet, und zwar, ehe er zur würcklichen Beicht, und Priesterlichen Losprechung kommet; jedoch bleibt noch die Schuldigkeit über, daß er seine Sünden denen Schlüssel des Priesters in der sacramentalischen Beicht unterwerffe, obwohlen selbe schon vorhero durch die vollkommene Reu nach

nachgelassen seynd; dann eben in der vollkommenen Reu ist schon die Beicht eingeschlossen, in voto, nemlich durch den Vorsatz, Begierd, und Willen, alle Sünden zu bekennen. Lasset uns hier von hören den heiligen Kirchen = Rath zu Trient: docet præterea, etsi contritionem hanc aliquando charitate perfectam esse contingat, hominemque DEO reconciliare, priusquam hoc Sacramentum actu suscipiatur, ipsam nihilominus reconciliationem ipsi Contritioni sine Sacramenti voto, quod in illa includitur, non esse adscribendam. Wann auch geschieht, daß die Reu durch göttliche Lieb vollkommen werde, und hiemit der Mensch seinem GOTT versöhnet seye, ehe er das Sacrament der Buß würcklich empfanget; nichts desto weniger muß die Versöhnung nit der Reu und Leid zugeschrieben werden, wann nit der Wunsch und Begierd zu beichten darbey ist, welcher Wunsch allezeit schon in der Reu eingeschlossen ist.

Conc.
Trid. Sess.
14. c. 4.

10. Die unvollkommene Reu und Leid ist jene, zu welcher wir bewegt werden durch ein Ursach, so unseren Vortheil und Nutzen betrifft, als da ist, daß wir den Himmel verlohren, die

M. m

Höll,

R. P. Calino S.J. Dritter Theil.

Höll, Fegfeuer, oder andere zeitliche Straffen verdient haben, in so weit selbige von Gott angeschafft werden zur Züchtigung der Sünden; oder auch wann wir die Abscheulichkeit der Sünd betrachten, daß sie so gar widerstreben denen Gesähen unsers heiligen Glaubens; mit einem Wort, diese unvollkommene Reu ist also beschaffen, daß sie in Wahrheit die Sünd verfluche, und allerdings den Willen zu sündigen ausschliesse. Der Nutz und Krafft dieser Reu ist, daß sie den Büßenden zur Priesterlichen Absolution würdig und fähig machet. *Illam vero contritionem imperfectam, quæ attritio dicitur, quoniam vel ex turpitudinis peccati consideratione, vel ex gehennæ & pœnarum metu communiter concipitur, si voluntatem peccandi excludat, cum spe veniæ, declarat &c. donum DEI esse, & Spiritus Sancti impulsum, non adhuc quidem inhabitantis, sed tantum moventis, quo pœnitens adjutus viam sibi ad justitiam parat.* Jene unvollkommene Reu weilen sie wegen Abscheulichkeit der Sünd, oder aus Forcht der Höll und Straffen geschöpft wird, wann sie nur den Willen zu sündigen ausschliesset, und mit Hoffnung der Verzeihung begleitet wird, ist ein Gab Gottes, und Antrieb des Zeitlichen

Trid.loc.
cit.

ligen Geists, der zwar in der Seel noch nit wohnet, sondern nur bewezet: durch dessen Beyhülff der Sünd der ihme den Weeg zur Gerechtfertigung bereitet.

II. Bilde dir ein, die heiligmachende Gnad, die Versöhnung mit Gott, die Aufnehmung an Kindsstatt, das Recht zur himmlischen Glory seye gleich einer kostbahren Waar, um dero Einhandlung Gott von dem Menschen, der nach dem Tauff tödlich gesündigtet, als ein genugsame und richtige Bezahlung, die sacramentalische Beicht erfordert. In Verhandlung deren Waaren wird bisweilen dem Kauffer der völlige Besiz deroselben überlassen, wann er nur den halben Werth bezahlet hat, ohne daß man auf den völligen Preis warte, und unterdessen den Besiz zuruck behalte. Der Kauffer, obwohlen er glatter Dingen, und nit nur Bedingung, Weis auf einmahl die Waar besizet, als welche schon sein ist worden, behaltet noch die Schuldigkeit die Bezahlung übrigen Theils ganz abzuführen, gemäß des mit dem Verkaufser gemachten Vertrags. Ein andersmahl aber lasset der Verkaufser den Besiz der Waaren nit hinüber, bis die Bezahlung völlig abgestattet worden. Gesezt man handelt um ein Edelgestein, wer

den darvor hundert Thaler begehrt, Bisweilen, wann man dem Jubilier funffsig darvon paar auszahlet, sagt er: nimme hin, das Edelgestein ist dein; die übrige funffsig wirst du mir bezahlen, so bald es dir gelegen wird seyn. An deremahl sagt der Jubilier: wann du mir hundert Thaler paar wirst auszahlt haben, will ich dir das Edelgestein übergeben, und es solle dein seyn. Der ganze und vollkommene Preis die heiligmachende Gnad zu erlangen, bey einem, der nach dem Tauf tödlich gesündigt, ist die Reu, die Beicht, die Absolution. Wann du deinem Gott ein vollkommene Reu vorlegest, da gibt er dir alsobald die Versöhnung und seine Gnad: befreyet dich darum dennoch nit von der Beicht, und Einholung der priesterlichen Ledigsprechung: und dieses bleibst du noch schuldig, obwohlen du schon vorhinein würcklichen Besiz der göttlichen Gnad genommen hast. ¹ Beigest du aber für Gott ein unvollkommene Reu, so nimmet er sie an, und sagt dir: reiche mir die ganze Bezahlung, die ich verlange; beichte, und begehre von dem Priester die Absolution; nach dieser und nit ehender, will ich dir die heiligmachende Gnad und mein Versöhnung mittheilen, welche du von mir verlangest. Wann die Reu vollkom-

men

selbsten höchst angenehm ist, so hoffe ich fest, du werdest mir selbe gnädiglich verleihen.

LXXXVII. Unterricht.

Von Gänze, und Vollkommenheit der Beicht.

XXVII.
Tag.

Als in einer Kirch ein grosse Menge Volcks sich zusamm gedrungen hatte, in dem Nichtstul der heiligen Buß sich zu stellen, hat sich eben alda ein Teufel sehen lassen / welcher ganz geschäftig und unmüßig bald da, bald dorthin geloffen, und jetzt deme, jetzt jenem etwas in die Ohren gesagt. Als er befragt worden, was er mache, war die Antwort, er verrichte ein Wiederheimstellung. Mehrmahlen befragt, was er dann heimstellen wolle? sagte er, die Schamhaftigkeit; dann diese hätte er denen Sünderen genommen, als es zum Sündigen ankame; jekund aber stelle ers wiederum zuruck; da es auf das Beichten losgehet: und dieses ist, leider! nur gar zu wahr. Der heilige Augustinus hat für ein Thorheit gehalten, daß, nachdem man sich der Wunden mit